

so!

Informationen der SP Wädenswil

Sozialdemokratische Partei Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil

PC: 80-43003-3, so!

Nr.2/06, erscheint 3 bis 4 mal jährlich, Auflage: 8100

Preis: Abonnement Fr. 12.-, Unterstützungs-Abonnement Fr. 25.-

Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil

Redaktion: Ingeborg Budde, Beatrice Gmür-Anderes,

Hanna Landolt, Erwin Wachter

so@spwaedenswil.ch, <http://www.spwaedenswil.ch>

Klimmzüge gehören ins Turnen, nicht in die Kinderbetreuung



Wer sich auf dem Schulsekretariat Wädenswil nach Betreuungsmöglichkeiten für schulpflichtige Kinder erkundigt, erhält eine ansehnliche

Liste. Warum verstummt der Ruf nach Tagesschulen nicht?

Ein reiches Angebot!

Jedes Wädenswiler Schulhaus bietet in der Schule selber oder in der näheren Umgebung eine Mittagsbetreuung an. Eidmatt, Glärnisch und Ort verfügen über Ganztageshorte. Zuerst eine kurze Begriffsklärung.

Hort:

Ein Hort bietet Ganztagesbetreuung unter der Leitung von ausgebildeten Hortnerinnen an. Er ist von 6.45 – 18 Uhr geöffnet, offeriert Frühstück, Mittagessen und Zvieri, Freizeitgestaltung und Aufgabenhilfe.

Mittagstisch:

Den Kindern steht unter der Aufsicht von Eltern von 11-14 Uhr ein Raum zur Verfügung, wo sie ihren selbst mitgebrachten Lunch verzehren können. Zur Zeit sind die Mittagstische erst ein- bis zweimal pro Woche offen. Im neuen Schuljahr wird das Angebot in allen Schulhäusern, auch auf der Oberstufe, auf vier Tage ausgedehnt.

Mittagshort:

Die Mittagshorte Adlerburg, Glärnisch und Ort werden von Hortnerinnen geleitet und bieten an vier Tagen von 11-14 Uhr warmes Essen und Betreuung.

Ein ausreichendes Angebot?

Hort für die Ganztagesbetreuung, täglicher Mittagstisch / -hort für die Aufsicht über Mittag, kaum Warteplätze – ein Angebot, das sich sehen lassen kann. Alles paletti also?

In vielen Familien funktioniert die Betreuung vor allem dank der Solidarität unter den Eltern. Ohne ihr Engagement, ihre Flexibilität und Phantasie wären besonders an Randstunden und schulfreien Tagen viele Kinder unbeaufsichtigt. Dieses freiwillige Engagement bereichert unsere Gesellschaft und ist und bleibt unerlässlich. Für die regelmässige Betreuung der Kinder darauf abzustützen, ist aber fragwürdig.

Jede Familie, in der beide Partner arbeiten oder eine Ausbildung absolvieren, weiss, welche Klimmzüge manchmal nötig sind, damit die Kinder nicht allein gelassen sind.

Als Gesellschaft müssen wir um alle Eltern froh sein, die dieses soziale Gewissen besitzen, die ihre Kinder betreut wissen möchten und sie nicht einfach auf der Strasse stehen oder vor dem Fernseher sitzen lassen wollen. Diese Familien müssen wir mit einem weiterreichenden Angebot unterstützen.

Warum reichen denn Mittagstische nicht aus? Warum wird immer wieder der Ruf nach Tagesschulen laut? Vergleichen wir es mit der Familie. Eine Familie besteht aus mehr, als dass Kinder ein Dach über dem Kopf und genug zu essen haben und dass jemand da ist, der sie beaufsichtigt. Die Geborgenheit, die den Inbegriff der Familie ausmacht und die Basis für die gesunde Entwicklung des Kindes legt, lässt sich weder auf die genannten physischen Fakten noch auf reine Blutsverwandtschaft reduzieren.

Fortsetzung Seite 2



Mittagshort im Schulhaus Ort (Au)

Foto: Beatrice Gmür

Liebe Leserin, lieber Leser!
Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das so! mit der Post. Das so! wird zudem von rund 20 Personen 3-4 mal jährlich in 7500 Haushalte in Au und Wädenswil verteilt. Selbstverständlich tun dies alle Personen unentgeltlich – darüber sind wir sehr froh. Merci!
Der Druck und das Papier kosten jedoch Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abonnementszahlung (Abo Fr. 12.–, bzw. Unterstützungsabo Fr. 25.–) und/oder Spende. Die Redaktion

Fortsetzung von Seite 1

Remo H. Largo definiert sie in seinem Buch Kinderjahre (Verlag Piper, 1999, S. 102): «Geborgenheit erleben wir dann, wenn unsere körperlichen Bedürfnisse befriedigt werden und uns vertraute Menschen ein Gefühl von Nähe geben.»

Tagesschule: Kontinuität und Sicherheit

Um Geborgenheit zu erreichen, braucht es Konstanz der Beziehungen, liebevolle Begleitung, Verlässlichkeit, Respekt und eine vertraute Gemeinschaft. Die zusammengewürfelte Betreuung aus Schule, Mittagstisch, und wechselnden Betreuungsarrangements nach der Schule kann keine emotionale Konstanz bieten. Hier greift die Tagesschule. Die Kinder bleiben eingebettet in die gleiche Gemeinschaft vom Klassenzimmer über die Mahlzeiten bis in die Freizeitgestaltung. Die gleichbleibenden Strukturen geben Sicher-

heit und reduzieren Stress, die dauerhaften Beziehungen schaffen Vertrauen und ein durchgängiges pädagogisches Konzept erleichtert das Erkennen und Einhalten von Regeln des Zusammenlebens. Die Kinder wachsen an den Herausforderungen der grösseren Gemeinschaft, lernen in einem bezüglich sozialer und kultureller Herkunft gemischten Umfeld und erleben die Bedeutung von Solidarität und Respekt.

Aber die Vorteile der Tagesschule reichen weit über die emotionale Stabilität für das einzelne Kind hinaus. Sie bieten unserer Gesellschaft unübersehbare Chancen. Was Julia Gerber Rüegg im nebenstehenden Artikel über Integration und Chancengleichheit schreibt, gilt auch für Tagesschulen.

Worauf warten wir?

Die Tagesschule bietet Lebensqualität für Kind und Eltern. Doch sie kommt nicht von selbst. Wir Eltern sind aufgerufen, uns auf allen Kanälen dafür einzusetzen, sonst verstreichen weitere Jahre. Im Januar 2005 reichte die SP ein Postulat ein, das die Einrichtung einer Tagesschule auf Primarschulstufe forderte. Der Gemeinderat entschied sich gegen die Überweisung an den Stadtrat. Allein im Kanton Zürich gibt es bereits 18 öffentliche Tagesschulen. Viele Gemeinden haben erkannt, dass diese Schulform nicht nur kostet, sondern einen Standortvorteil bedeutet und Steuergelder bringt. Unsere Nachbargemeinde Horgen hat aus der Not eine Tugend gemacht und im Horgenberg innert Kürze eine Tagesschule auf die Beine gestellt. Bereits ist sie ausgebucht! Worauf warten wir noch in Wädenswil?

Beatrice Gmür, Vorstand SP Wädenswil

Einblicke in die Kinder



Bei jedem Besuch in der Krippe freue ich mich über den lebhaften und sehr kindgerechten Betrieb im Haus an der Etzelstrasse. Man spürt, dass das Kindwohl bei den MitarbeiterInnen im Zentrum

steht. Haus und Areal sind in Beschlag genommen durch Spielgelegenheiten, Erfahrungsmöglichkeiten, Ruhe- und Hygieneräume. Die Anregungen im vielfältigen und bunten Betrieb bieten aus meiner Sicht jedem Kind wichtige Erfahrungen in der Identitätsentwicklung: «Ich und die Anderen – wir gemeinsam». Es sind dies soziales Lernen (Konfliktfähigkeit, Regeln des Zusammenlebens, Hilfsbereitschaft uäm.), Einblicke in Abläufe bekommen (gemeinsame und bewusste Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten), Anregung durch Ältere oder durch die Anderen (beobachten, probieren, imitieren)

Kinderbetreuung als



Unlängst fragte der Arbeitgeberpräsident Dr. Peter Hasler: «Sind Kinderkrippen Staatssache?» und meinte, Private sollten die Initiative für Kinderbetreuung ergreifen.

Die Gemeinden könnten von Fall zu Fall subsidiär unterstützen. Familienergänzende Kinderbetreuung soll also in erster Linie Privatsache sein.

Dass die Verantwortung für die Kinder bei den Eltern liegt, dem kann ich nur zustimmen. Die Frage ist aber, wie muss eine Gesellschaft sein, damit Eltern ihre Verantwortung auch wahrnehmen können? Genügt lokale subsidiäre Unterstützung im Bedarfsfall wirklich? Dieser Frage will ich in vier Punkten nachgehen.

Familienarmut

Die höheren Sozialhilfekosten in der Altersgruppe der 30 bis 40 jährigen sind mit der Elternschaft, dem damit verbundenen erhöhten finanziellen Bedarf sowie den teilweise eingeschränkten Erwerbsmöglichkeiten für die Mütter zu erklären. Fehlende Kinderbetreuungsplätze sind Ursache für Familienarmut. Weil wir Armut und Verwahrlosung nicht dulden dürfen, soll keine Mutter und kein Vater wegen fehlender Betreuungsangebote auf Erwerbsarbeit verzichten müs-



Am Mittagstisch Glärnisch bringen die Kinder ihren Lunch mit

Foto: Beatrice Gmür

lerkrippe

und die pädagogisch kreierte und geeignete Umwelt (Tagesablauf, Infrastruktur, Erlebnisfelder).

In einer Retraite Vorstand und neue Krippenleitung wurde eine Standortbestimmung zur Krippe und ihren Aufgabenstellungen gemacht. Dabei entstand ein umfassender Katalog von Zielen im Bereich Pädagogik, Haltung, Infrastruktur. Ein wesentliches Anliegen ist das Einrichten von Erlebniswelten (Werkstatt, Waldtag, Bewegungszimmer etc.) für die motorisch-sensorische Entwicklung. Etwas, das die eher eingeschränkten Erfahrungsmöglichkeiten in den engeren Wohnverhältnissen erweitert. Sofort klar wurde, dass dies alles nur umsetzbar ist, wenn in Kooperation mit der Stadt auch gewisse bauliche Investitionen getätigt werden können und wenn vom Personal die Impulse aufgenommen und innovativ umgesetzt werden.

Nicht verschwiegen seien einige Schwierigkei-

ten: Nur wenige Kinder sind mehrere Tage in der Krippe, die Gruppenzusammensetzung wechselt von Tag zu Tag. Die Ausbildung zur Krippenmitarbeiterin ist intensiv (bis zu 2 Tage pro Woche), das Gruppenteam ist deshalb relativ gross.

Ein Krippenplatz öffnet jedem Kind bis zum Schuleintritt ein weites Feld an wichtigen Zusatzserfahrungen. Mit dem durchdachten Konzept ist gewährleistet, dass auf das Einzelne auch in der Gruppe eingegangen werden kann. Es ist keine «heile» Welt, der Alltag in der Gruppe fordert einiges an Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Gegebenheiten. Dies fördert die Kompetenzen in sprachlicher, sozialer und emotionaler Hinsicht.

Jan Keller, SP, Sozialbehörde



s Staatsaufgabe?

sen. Auch soll kein Kind regelmässig unbetreut sich selber überlassen sein, während die Mutter und der Vater der Arbeit nachgehen, um den Familienunterhalt zu verdienen. Entscheidend ist aber, dass sich die Arbeit auch lohnt und ein zusätzlicher Verdienst nicht durch höhere Betreuungskosten und höhere Steuern gleich wieder aufgebraucht wird. Die Elternbeiträge sollen sich nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit richten und auch für mittelständische Familien noch tragbar sein.

Integration und Chancengleichheit

Kinder, die vorschulische Betreuungseinrichtungen besuchen, sind sozial besser integriert und weiter in ihren sprachlichen Fähigkeiten. Dies gilt für Kinder aus allen Schichten. Die heutigen Klein- und Kleinstfamilien bieten kein geeignetes Übungsfeld mehr für Sozialkompetenzen und fremdsprachige Kinder können sich in der Krippe mit der Landessprache am besten vertraut machen. Familienergänzende Betreuung in der Vorschulzeit leistet einen wichtigen Beitrag an eine gute und möglichst erfolgreiche Ausbildung, die nicht in erster Linie von der sozialen Herkunft der Eltern geprägt wird. Diese Betreuungszeit darf nicht einfach einer Gruppe von noch so gut meinentenden Idealistinnen und Idealisten überlassen werden. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist, wie sie aufgehoben sind. Der Kanton soll Standards verlangen können und die Einhaltung

auch überprüfen. Das ist eine Frage der Chancengleichheit und kann nicht auf Gemeindeebene gelöst werden.

Vereinbarkeit von Familie und Karriere

Es gibt kaum Frauen in den Führungsetagen. Von den wenigen Managerinnen sind nur 25% auch Mütter. Frauen haben eine schwere Wahl zu treffen: Entweder für Kinder, einfache Teilzeitarbeit und höheres Armutsrisiko oder für eine berufliche Laufbahn und Verzicht auf eine Familie. Erst selten sind heute die Voraussetzungen gegeben, dass Frau es wagen kann, alles zu kombinieren, ohne sich selber zu überlasten oder die Kinder zu gefährden. Besonders gut ausgebildete Frauen entscheiden sich oft kinderlos zu bleiben. Als eine Ursache für die unterdurchschnittliche Geburtenrate in der Schweiz werden fehlende Betreuungseinrichtungen vermutet. Das ist ein Mangel, den die Gemeinden in den letzten Jahren nicht bewältigen konnten und es auch in Zukunft allein nicht schaffen werden.

Lohnend für Wirtschaft und Staat

Auch wenn wir sofort handeln, um Elternschaft attraktiver zu machen, wird die erwerbstätige Bevölkerung in den kommenden Jahren anteilmässig zurückgehen. Alle Arbeitskräfte, Frauen wie Männer, werden gefordert sein, um die Eckwerte einer gesunden Wirtschaft und den Wohlstand zu erhalten. Um diese Herausforderung zu bewälti-

gen und der Überalterung der Gesellschaft gleichzeitig Einhalt zu gebieten, braucht es eine kinderfreundliche Familienpolitik und eine familienfreundliche Kultur in der Wirtschaftswelt. Anstrengungen für Kinder und Familien werden sich auszahlen. Zunächst für die Firmen, denn die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt die Mütter nach Geburt und Mutterschaftsurlaub an den alten Arbeitsplatz zurückkehren. Dann für die Gleichstellung von Frau und Mann. Die bessere Integration der Frauen auf dem Arbeitsmarkt wird die Lohn- und Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern entschärfen. Zuletzt für den Staat, der mehr Steuern einnehmen kann.

Federführung beim Staat

Kinderbetreuung ist nicht ausschliesslich Staatsache. Aber der Staat muss für das Angebot von genügend Plätzen in der familienergänzenden Kinderbetreuung die Federführung übernehmen. Nur so wird es gelingen, genügend, vielfältige, auch privat getragene, bezahlbare Betreuungsplätze von guter Qualität zu schaffen. So werden sich junge Leute der Verantwortung für Kinder und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewachsen fühlen und sie wieder gerne auf sich nehmen.

Julia Gerber Rüegg ist Kantonsrätin und Ko-Präsidentin der SP-Frauen Schweiz

Thomas Hartmann SP 2006 – klar, sozial übergibt SP-Präsidium

An der Generalversammlung vom 9. April 2006 übergab Thomas Hartmann nach achtjähriger Amtszeit das Präsidium der SP-Sektion Wädenswil an Willy Rüegg. Während diesen acht Jahren nahm sich Thomas trotz seiner aufwändigen Arbeit als Parteipräsident und als Gemeinderat immer auch die Zeit, Initiativen und Vorstösse der SP selber zu lancieren oder diese aktiv zu unterstützen. Im Rückblick waren viele dieser Aktivitäten für Wädenswil prägend. So konnten verschiedene Fehlentwicklungen wie der Bau einer Gaströchni und einer Pferdesporthalle im Mosli oder einer Luxus-Privatklinik im Stoffelgebiet verhindert werden. Aber auch neue Impulse wie die Diskussion um Tagesschulen sowie die aktive Mitarbeit als Präsident der Raumplanungskommission im Bereich der allgemeinen Stadtentwicklung werden nicht ohne Spuren an «Wädensville» vorbeigehen.



Thomas übergibt Willy das Präsidium

Foto: Julia Gerber Rüegg

Auch für die Partei selbst wurde während der Amtszeit von Thomas viel geleistet: Im Wahljahr 2002 konnte die SP dank dem Komitee «Mitte-Links – die neue Mehrheit» die Sitze im Gemeinderat markant erhöhen. Leider hat die SP in den letzten Wahlen – wie andere grosse Parteien auch – einen Sitzverlust hinnehmen müssen.

Die SP Wädenswil dankt Thomas herzlich für das grosse Engagement als Präsident und wünscht ihm und seiner Frau Regina, dass nun endlich mehr Zeit für die gemeinsamen Hobbies bleiben, welche in den letzten acht Jahren immer wieder zugunsten der Partei zurückgestellt werden mussten.

Christoph Hirzel, SP-Gemeinderat

Vom neuen Präsidenten der SP Wädenswil kann erwartet werden, dass er ein Programm vorlegt und Ziele setzt, die es zu erreichen gilt. Gleichzeitig soll er aber auch Massnahmen einleiten, welche uns diesen Zielen näher bringen. Eine Vision ist dazu gefragt, aber auch viel handfester Einsatz und handwerkliches Geschick.

Ich freue mich sehr, dass ich die SP Wädenswil präsidieren darf und ich bin überzeugt, dass ich gemeinsam mit dem neuen Vorstand etwas erreichen kann. Die neuen Vorstandsmitglieder bringen individuelle Erfahrungen und Kenntnisse mit, welche für die künftige Arbeit wichtig sein werden. Ich bin überzeugt, dass wir als gutes Team die nötigen Voraussetzungen und Qualitäten mitbringen, um gute Parteiarbeit leisten zu können.

Die nationale Politik tragen

Christoph Hirzel und ich haben an der Erarbeitung des neuen Wirtschaftskonzepts der SP Schweiz mitgearbeitet. Nun liegt es vor und wird im ganzen Land diskutiert. Auch die Sektion Wädenswil wird sich damit beschäftigen. Darüber hinaus sind zwei Schwerpunkte der nationalen Politik absehbar, mit denen wir uns näher befassen werden. Die «Kosa-Initiative» der SP einerseits, welche die Nationalbankgewinne in die AHV lenken will, und die gewerkschaftliche Initiative «Für faire Kinderzulagen», welche pro Kind und Tag Fr. 15.– als Kinderzulage erreichen will. 2006 ist also Sozialpolitik pur angesagt, einerseits für die Existenzsicherung der älteren Mitmenschen, andererseits für die Zukunft der stark belasteten jungen Familien. Eine nationale SP-Sozialpolitik wohlgedacht, die in einem wirtschaftlichen Gesamtkonzept eingebettet ist.

Selbstbewusst in die kantonalen Wahlen

Der Regierungsrat schnürt ein weiteres Sparpaket. Die Rechten treiben das Schlechtreden unseres Staates immer weiter. Dieser völligen Perspektivlosigkeit der rechten Einthemenparteien, deren einziges Ziel die weitere Senkung der Steuern ist, müssen wir entgegen treten. Schluss mit den Steuergeschenken für Superreiche! Die finanzielle Situation des Kantons Zürich muss nicht über Leistungsabbau für NormalbürgerInnen «saniert» werden, sondern die Einnahmen des Kantons dürfen nicht weiter herunter gefahren werden. Die SP will der kantonalen Politik der

letzten Jahre, die von der SVP geprägt worden ist, Einhalt gebieten. Dazu brauchen wir eine starke Mehrheit der Mitte- und Linksparteien im Kantonsrat. Die SP Wädenswil wird alles daran setzen, zu einem Wahlsieg im nächsten Frühling beizutragen, ganz selbstbewusst.

Wir sind Volkspartei in Wädenswil

Die SP ist die zweitstärkste Volkspartei in Wädenswil. Dieser politischen Kraft gilt es im öffentlichen Leben unseres Dorfes Nachachtung zu verschaffen. Die urbanen und fortschrittlichen Kreise der Bevölkerung sind nach wie vor stark untervertreten, im Gemeinderat, im Stadtrat und in allen Behörden. Wir wollen deshalb unseren Raum im gesellschaftlichen Leben einnehmen, die Interessen und Anliegen der Zugezogenen, der Familien und der Jungen politisch vertreten. Wir sind offen für die Anliegen, die aus der Bevölkerung an uns herangetragen werden. Wir bieten Hand für gemeinsame Vorstösse im Dienste guter Lösungen.

Wir stehen für eine freiheitliche und soziale Gesinnung ein, welche den Menschen Chancengleichheit und Sicherheit verschafft. Diesen Werten können wir auch in unserer täglichen Kleinarbeit in der Wädenswiler Politik entsprechen, indem wir uns für Sicherheit auf den Strassen und für gute Schulen einsetzen, für angemessene Gebühren und funktionierende Werke sorgen, für vernünftige Siedlungsentwicklung und einen guten öffentlichen Verkehr streiten. Wir arbeiten umsichtig im Kleinen, aber wir wissen, für die Betroffenen geht es um Grosses!

Willy Rüegg, Präsident der SP Wädenswil

SP
Sozialdemokratische Partei

Wahlempfehlung 9. Juli

● **Regierungsrat: Ruth Genner**

Primarschulpflege:

● **Marianne Mogy-Willy, SP**

● **Esther Stehrenberger-Ruoss, SP**

● **Anita Weilenmann-Müller, SP**

sowie die weiteren durch die IPK vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten.